

standes beizutragen. Es wird empfohlen, in diesem Falle das Erntedankfestopfer dem Notstandsfonds der Zentralleitung für Wohltätigkeit in Württemberg zugunsten der notleidenden Weingärtner des Landes zuzuführen.

Wart, 5. Nov. Am kommenden Sonntag, den 9. November 1913, soll die Einweihung der umgebauten Kirche in Wart stattfinden in Gegenwart des Herrn Generalsuperintendenten von Keutlingen, Prälaten D. v. Hermann, u. des Herrn Dekans Pfleiderer der Diözese Rago. Das alte Gotteshaus, zu St. Peter, erstmals erwähnt unterm 11. Nov. 1329, dann 1768 und wieder letztmals 1859 umgebaut, war mehr und mehr einer Erneuerung dringend bedürftig geworden. Vor Inangriffnahme der Bauarbeiten war aber zuerst eine Auseinandersetzung zwischen den beiden als Mutter- und Tochtergemeinden zusammengehörenden Gemeinden Wart und Ebershardt nötig, weil letztere seit alter Zeit zu einem Drittel die Baulast an der Kirche der ersteren zu tragen hatte. Als eine beide Teile befriedigende Ablösung erreicht war, konnten die Bauarbeiten am 7. April ds. Js. unter Leitung der Architekten Th. Dolmetsch und Prof. J. Schuster-Stuttgart in Angriff genommen werden. Neben der Neugestaltung der Umgebung und des äußeren Gewands der Kirche, waren besonders im Innern durchgreifende Änderungen erforderlich. Auf solchem Betonboden mit rotem Quarzitoiblattebelag steht nun ein einfaches, bequemes Gestühl. Ueber dem Schiff ist die früher zu niedere Flachdecke trapezförmig mehrere Meter in die Höhe gehoben, so daß die umgebauten Orgel nun ganz anders als bisher ihre Klänge entfalten kann. Durch den ganz neu gewölbten Chorbogen sieht man in den architektonisch und malerisch zu einer stimmungsvollen Einheit umgeschaffenen Chor, in dem der aus unfrem heimischen Sandstein gehauene Altar mit seinen edlen Formen die Aufmerksamkeit besonders in Anspruch nimmt. Drei schöne Chorfenster, davon eines nach dem Entwurf von Kunstmaler Jelin, Jesus mit den Emmausjüngern darstellend, geben diesem Raum ein feines Gepräge. Auf dem Turm hängen statt der 2 bisherigen 3 neue Gloden gegossen von H. Rury-Stuttgart; auch steht da droben eine neue Turmuhr von J. Perrot-Calm. Sämtliche Arbeiten wurden im wesentlichen von einheimischen Meistern oder solchen der näheren Umgebung gefertigt. Als Schöngelungen darf besonders auch die ornamentale Bemalung der Kirche durch Kunstmaler A. Heile-Stuttgart angesprochen werden, von dessen Werk wiederum 3 Medaillonbilder im weißen Feld über dem Chorbogen (segnender Jesus, Apostel Petrus und Apostel Paulus) im Vordergrund stehen. Die Gesamtkosten belaufen sich auf rund 20000 M. Hierzu erhielt die Gemeinde u. a. einen Anteil an einer Kirchenkollekte mit 7000 M.; die Gemeindeglieder selbst spendeten freiwillige Beiträge in Höhe von rund 2000 M. Herr und Frau Privatier Dürr-Pforzheim u. Herr u. Frau Gutbes, Deiffner-Wart stifteten gemeinsam die große Glode. Der Christliche Kunstverein für Württemberg gab 120 Mark zur Beschaffung von Paramenten; die Bibelanstalt stiftete eine prachtvolle Altarbibel. So freut sich die Gemeinde, die nicht in der Lage ist, wie so manche andere Kirchengemeinde, an deren Kirchengebäude der Staat oder sonst wer die Baulast zu tragen haben, mit vollem Recht des Tags,

der ihr die Vollenbung dieses Werks bringen und sie wiedereinführen soll in ihr würdig ausgeschmücktes Gotteshaus. Zur Teilnahme an der Einweihungsfeier sei jedermann herzlich eingeladen! G.

Freudenstadt, 4. Nov. (Das Murgkraftwerk.) Als Bewerber um den Ausbau der Murgwasserkräfte bei Schönmünzach ist nunmehr auch die Stadtgemeinde Freudenstadt aufgetreten, indem sie die Genehmigung der Kreisregierung des Schwarzwaldkreises für ein dem hiesigen Oberamt vorgelegtes Projekt nachsuchte, das von einem Wehr unterhalb der Schwarzenberger Brücke das Murgwasser durch einen fast 500 Meter langen Kanal zum Turbinenhaus bei Schönmünzach leiten will.

Freudenstadt, 4. Nov. (Brand.) Gestern ist das große Sägewerk von A. Hornberger zum Hirsch in Schönegründ in kurzer Zeit bis auf den Grund niedergebrannt. Der Schaden ist sehr bedeutend, da das neue Werk eines der besteingerichteten im Murgtal war. Ueber die Entstehungssache verlautet noch nichts bestimmtes, doch scheint Fahrlässigkeit eines Arbeiters im Spiel zu sein.

Neuenbürg, 4. Nov. (Finger weg!) In Höfen spielten mehrere Kinder in der Nähe der eisernen Elektrizitätsmasten. Der 8jährige Sohn des Sägereiarbeiters Fritz Knöller kletterte an einem Mast in die Höhe, wurde vom Strom getroffen, auf den Boden herabgeworfen und so an Armen und Kopf verbrannt, daß man Beforgnis um sein Leben hegt.

Neuenbürg, 4. Nov. (Zunungswesen.) Unter der Leitung des Amtmanns Gaiser wurde hier die erste Versammlung der neugegründeten Innung der Schmiedgewerbetreibenden des Oberamtsbezirks Neuenbürg abgehalten und die Wahlen zu den Innungsdämtern vorgenommen. Zum Obermeister wurde Schmiedmeister Christian Barth in Calmbach und zum Stellvertreter Schmiedmeister Konrad Krauß in Neuenbürg gewählt. Der Versammlung wohnten u. a. auch das Handwerkskammermitglied Hermann von Keutlingen an. Es bestehen nunmehr im Oberamtsbezirk fünf Handwerkerinnungen, nämlich die freien Innungen der Wagner, der Bäcker und der Metzger, sowie die Zwangsinnungen der Sattler und der Schmiede.

Conweiler, O.A. Neuenbürg, 4. Nov. (Rücktritt und Neuwahl.) Nach mehr als 30jähriger treuer Dienstzeit tritt Schultheiß Gann von seinem Amte zurück. Die Schultheißenwahl ist auf den 17. November anberaumt. Die Vorstellung der Bewerber um die Ortsvorsichterstelle, deren es schon 7 sind, findet am kommenden Sonntag, den 9. ds. Mts. statt.

Stuttgart, 4. Nov. (Eine neue Betrugsart.) In letzter Zeit sind hier zwei Betrüger aufgetreten, die in folgender Weise arbeiteten: Sie erschienen bei Personen, die durch Zeitungsinsertate oder durch Aushängeschilder bekannt gaben, daß sie einzelne Zimmer zu vermieten hätten, stellten sich als Vertreter eines Zimmer-Vermietungs-Instituts vor und empfahlen sich, die Zuweisung geeigneter Interessenten gegen Bezahlung einer Gebühr von einigen Mark zu besorgen. Mit den bezahlten Gebühren sind die Betrüger verschwunden. Das Institut besteht überhaupt nicht.

Stuttgart, 4. Nov. (Das deutsche Symphoniehaus.) Heute vormittag fand im Foyer des Kleinen Hauses der K. Hoftheater eine Sitzung des Ehrenausschusses des Vereins „Deutsches Symphoniehaus“, der auch Herzog Albrecht von Württemberg bewohnte, statt. Die Begrüßungsansprache hielt Hoftheaterintendant, Baron zu Putlig, dessen Referat über die Tätigkeit und Organisation des Vorstandes mit den Worten endigte: Wenn wir hier in Stuttgart ein Symphoniehaus erstellen, so bin ich überzeugt, daß wir eine Kunststätte in Deutschland schaffen, die neben dem Opernbauereuth als Symphoniebauereuth würdig bestehen kann. Paul Ehlers-München zählte die Gründe, die für die Errichtung eines Symphoniehauses nach den Entwürfen des Architekten Ernst Haiger-München sprechen, auf, die teils psychologisch-ästhetischer, teils musikalisch-praktischer Art seien: Es erfülle uns mit Freude, daß auch das Königspaar sich begeistert diesen Gedanken zu eigen gemacht habe. Architekt Paul Bonah erläuterte die ausgestellten Pläne und Modelle und führte an, daß für die Errichtung des Symphoniehauses der Reinsburgplatz ein ganz besonders geeigneter Platz sei. Hieraus wurde einstimmig der Beschluß gefaßt, Stuttgart als den Ort zu wählen, wo das Haus erstellt werden soll. Oberbürgermeister Lautenschlager gab seiner Freude über die Erhellung des Werks Ausdruck und gab zugleich das Versprechen, daß von Seiten der bürgerlichen Kollegien auf Grund eines bereits gefaßten Kommissionsbeschlusses dem Werk alle Förderung zum Teil werde, wenn er auch persönlich auch kein Versprechen wegen der Platzfrage abgeben könne. Nach Einsetzung des Beirats, der heute mittag eine Sitzung abhielt, machte Baron zu Putlig bekannt, daß 25000 Aufrufe nach ganz Deutschland verickt werden würden, um dem Unternehmen eine gute Finanzierung zu Grunde zu legen, und gab die Hoffnung kund, daß die heute gefaßten herrlichen Pläne, im Jahre 1920 gleichzeitig als nationale Ehrung Beethoven's zu dessen 150jährigem Geburtsfest verwirklicht werden mögen.

Hausen a. d. Fils, 4. Nov. (Im goldenen Kranz.) In körperlicher und geistiger Frische feierten gestern Alt-Kronenwirt David Benz und seine Frau geborene Hagmeyer das Fest der goldenen Hochzeit. An dem Fest nahm die ganze Gemeinde teil.

Mergentheim, 4. Nov. (Verhaftung.) Der frühere Direktor der in Liquidation befindlichen Süddeutschen Volksbank, Josef Köser, der seinen Wohnsitz in Würzburg genommen hatte, ist dort unter der Beschuldigung der Unterschlagung verhaftet worden.

Ravensburg, 4. Nov. (Welsengröße.) Zu der Thronbesteigung des Herzogpaares Ernst August und Viktoria Luise von Braunschweig-Büneburg tragen Mehlrad und Weitsburg, „die alte Welsengröße Ravensburg“, Flaggenschmud. Auf den an das Herzogspaar übersandten Glückwunsch per alten Welsengrad Ravensburg ist aus Rathenow an den Oberbürgermeister Reichle folgende Antwort eingetroffen: „Der Stadt Ravensburg herzlichsten Dank für freundliche Wünsche. Ernst August.“

Lesefrücht.

Ja, die goldnen, ew'gen Sterne, mit den Strahlen
licht und mild,
Sind einander nicht so ferne, als es oft die
Menschen sind.

Vom Guten das Beste.

Ergählung von A. Goltner-Grefe.

[Fortsetzung.]

[Nachdruck verboten.]

Herbert von Lahwiz stand ganz ruhig. Seine Augen hatten einen weichen Blick, um den schönen Mund lag ein Schmerzenseg, der wohl kaum jemals wich. Seine Gestalt war leicht vornübergebeugt, als trüge sie eine Last. In dem schräg einfallenden Sonnenlicht schimmerte sein volles, kurzes Haar ganz grau.

„Man denkt sich wohl manches anders im Leben, als es dann kommt,“ sagte seine weiche, milde Stimme in die entstandene Pause hinein. — „Uebrigens: Ich bitte Sie nochmals, sehen Sie sich. So. Und nun sagen Sie mir vor allem eines: Sie haben jenen unglückseligen Becher? Sie besitzen ihn?“

Berner Wertens holte seine Reisetasche. „Hier ist er,“ sagte er kurz. — „Erfennen Sie ihn als denjenigen, welchen auch Sie suchten?“

Auf dem großen, eingelegten Tische stand das schöne alte Gefäß. Ein leuchtendes Blitzen und Glänzen ging davon aus. Gref lag auch darauf der blutrote Sonnenstahl.

„Dem Himmel sei Dank — er ist es!“

herbei von Lahwiz war ausgesprungen vor Erregung. „Nun wird er sterben können,“ sagte er leise.

Es klang wie eine Erlösung aus seinen Worten. „Herr Baron, ich bin nicht hierhergekommen, um Frieden zu bringen,“ sprach Werner Wertens jetzt fest. „Ich kam, um mir Gewißheit zu holen. Da Ihr Bruder jetzt schläft und man einen so schwer Erkrankten nicht stören darf, werde ich warten. Aber Klarheit will ich haben!“

Jula war neben Lahwiz getreten. „Vielleicht sagen Sie uns einstellungen, was Sie wissen,“ sagte sie bittend. — „Bedenken Sie doch: Zehn Jahre lang haben wir geforscht und gesucht, zehn Jahre lang haben wir diese Ungewißheit ertragen. Wir haben furchtbar gelitten darunter. Können Sie das glauben?“

Herbert von Lahwiz nickte. „Ich will Ihnen alles berichten, was ich selbst weiß,“ sagte er, „aber so sehr viel ist das nicht. Bis vor zehn Jahren lebte ich dort drüben im Dorfe. Ich war Arzt aus sanftmütiger Liebe zu meinem Berufe. Mein Bruder aber wohnte hier — wenn er dann und wann nach Dobranje kam und auch später — mit ihr.“

„Mit Christa?“

Sie hatten es alle drei gerufen, wie aus einem Munde. „Ich habe niemals gehört, daß mein Bruder das junge Mädchen, das mit ihm gekommen war, bei ihrem Namen nannte. Er sagte zu ihr: „Mein Herz“ nach polnischer Sitte, die ihm noch von der Mutter her im Blute liegt. Damals ließ mich mein Bruder einmal mitten in der Nacht rufen. Als ich kam, fand ich ihn in einer wahnsinnigen Aufregung. Das Mädchen, mit dem er damals seit ungefähr acht Tagen hier lebte, war erkrankt; ich hatte durch Dorfleute davon gehört, daß er sich ein lunas, sehr schönes Fräulein mitgebracht habe, welches nun hier die Wirtschaft führe. „Woll die junge gnädige Frau in Wien so krank ist und die scharfe Luft hier nicht vertragen kann, hat sie dem Herrn ihre Schwester mitgegeben, daß sie einstellungen Ordnung macht hier in dem verlotterten Hause.“ — sagten die Bauern, und sie glaubten ihm diese Mädchen. Ich hätte meinen Bruder gleich nach seiner Heimkehr auf-

gesucht, denn mir war er, der weit Jüngere, so lieb, als wäre es mein Sohn.“

„Aber wir hatten im Dorfe den Scharlach,“ fuhr Herbert von Lahwiz fort. „Und ich fürchtete für ihn die Ansteckung, denn er war immer etwas kränklich. Nun aber fuhr ich doch herüber. Das war am — am zehnten Februar des Jahres achtzehnhundertachtundneunzig.“

„Und am achtundzwanzigsten Januar desselben Jahres haben wir unsere Christa zuerst gesehen.“ schaltete Jula ein. Sie war aufgestanden. Das Stillstehen hielt sie nicht aus. Werner Wertens aber sah anscheinend ganz ruhig, nur das Zucken, welches über sein scharfes Gesicht lief, verriet ihr, wie hart ihm diese Stunde wurde.

„Weiter!“ sagte er, fast befehlend. „Das junge Mädchen war von einer tiefen Ohnmacht befallen,“ fuhr Doktor von Lahwiz ein wenig zögernd fort. „Ich sah es sofort: Ich hatte eine wirklich Kranke vor mir. Die Untersuchung ergab einen Herzfehler, der allerdings stets bestanden haben muß, aber durch irgendwelche arge seelische Erschütterungen nun sich plötzlich erst fühlbar machte. Als ich die Untersuchung beendet hatte, wußte ich genau, daß dieses Mädchen kaum mehr länger als ein Jahr leben konnte. Mein Bruder forderte von mir die Wahrheit, und zwar die ganze Wahrheit. Ich sagte sie ihm — vielleicht hätte ich dies nicht tun sollen, aber ich hatte gleich erkannt, daß Jella an diesem fremden Mädchen mit einer Leidenschaft hing, wie sie ihn vielleicht noch nie erfüllt hatte, und ich verurteilte dies scharf, denn er war erst seit so kurzer Zeit verheiratet, und ich wußte, daß Elisabeth von Kisnach eine feine und edle Frau war, die ein besseres Los verdient hätte. Aber was nützen da Worte! Sie verhallen vollkommen in dem Sturm, welcher durch die Seele meines Bruders brauste. Und ich habe es noch in derselben Stunde einsehen gelernt: Hier war alles Menschenwort zu schwach. — Daß sie sterben müsse, hat er mir nicht glauben wollen. Aber das Mädchen hatte, vom Nebenzimmer aus, sein Toben, seinen ungebändigten Schmerz vernommen. Und ganz plötzlich stand sie dort — dort auf der Schwelle —“

Allerlei.

Ein in Freudenstadt beschäftigter 32-jähriger Schuhmachergeselle hat einen 23 Jahre alten Schlossergefellen nach kurzem Wortwechsel mit einem Revolver in die Brust geschossen. Der Verletzte wurde in das Bezirkskrankenhaus verbracht; die Verletzung ist sehr schwer. Der Grund zu der Tat ist in Liebeshändeln zu suchen. Der Täter ist verhaftet.

In Raichingen O. B. Böblingen brach in dem Wohn- und Konsumiergebäude des Friedrich Meßner Feuer aus. Das Gebäude ist in kurzer Zeit bis auf die Grundmauern niedergebrannt. Meßner wurde unter dem Verdacht der Brandstiftung verhaftet und ans Amtsgericht Böblingen eingeliefert.

In Detishheim bei Maulbronn ist die mit Frucht und Futter gefüllte Pfarrscheuer niedergebrannt. Das Pfarrhaus und die Gemeindefelder konnten mit knapper Not gerettet werden. Mit der Pfarrscheuer ist auch eine Dreschmaschine vernichtet worden.

In Engetweiler bei Bergatreute O. B. Waldsee brannte das Wohnhaus und der Stall des Bauern Gapp vollständig nieder. Die Bewohner des Hauses mußten sich durch die Fenster retten. Ueber die Entstehungsurache ist noch nichts bekannt.

Deutsches Reich.

Die Beendigung der Regentschaft in Bayern.

* München, 4. Nov. Der Vorsitzende der liberalen Landtagsfraktion Abgeordneter Dr. Casselmann und der Zentrumsabgeordnete Siehl werden sich heute Nachmittag als Vertreter der Abgeordnetenversammlung nach Fürstentried begeben, um sich von dem Befinden des Königs Otto zu überzeugen. Morgen vormittag wird zum gleichen Zweck eine Kommission der Reichsratskammer den König aufsuchen. Prinzregent Ludwig wird, nachdem durch den Beschluß der Reichsratskammer die verfassungsmäßige Grundlage zustande gekommen ist, im Laufe des morgigen Tages durch eine besondere Kundgebung die Regentschaft für beendet erklären. Mit diesem Schritt geht dann die Königswürde auf den seitherigen Regenten über. Für Freitag sind geheime Sitzungen beider Häuser des Landtags anberaumt, in denen unter Hinzuziehung des psychiatrischen Gutachters der Kammer die Gründe, die zur Aufhebung der Regentschaft führten, zur Zustimmung unterbreitet werden sollen.

* München, 4. Nov. Das „Gesetz- und Verordnungsblatt“ vom 4. Nov. 1913 (Nr. 56) veröffentlicht das von der Kammer der Abgeordneten am 30. Oktober und von der Kammer der Reichsräte in der heutigen Sitzung angenommene Gesetz über die Regentschaft. Damit hat das Gesetz Gesetzeskraft erlangt.

Zwei Menschen verbrannt.

* Köln, 4. Nov. Ein schweres Brandunglück, dem zwei Menschenleben zum Opfer fielen, ereignete sich in Groningen (Holland). In dem Hause des Kaufmanns Roopeboom entstand, während die Einwohner schliefen, ein Brand, der sich schnell

über das ganze Haus ausdehnte. Bei den Rettungsversuchen erlitt Roopeboom schwere Brandwunden. Das Dienstmädchen sprang auf die Straße und mußte schwer verletzt in das Krankenhaus geschafft werden. Während die beiden Söhne sich retten konnten, fand man später die Frau und eine Tochter als verkohlte Leichen vor.

Ein Rechtsanwalt verschwunden.

* Karlsruhe, 4. Nov. Der hiesige Rechtsanwalt Lorenz ist ins Ausland gestolzen. Durch allerlei Manipulationen war es ihm gelungen, die Gemeinde Reustadt im Schwarzwald, die schon lange auf Abrechnung drängte, hinzuhalten. Die Unterschlagungen von ungefähr 80.000 Mk. sollen schon mehrere Jahre zurückdatieren.

Ausland.

Prinzessin Luise von Belgien.

* Brüssel, 4. Nov. Vor dem hiesigen Gerichte begannen heute vormittag die Verhandlungen eines Prozesses, den eine Frau Schneemann aus Hamburg gegen die Prinzessin Luise von Belgien angehängt hat. Die Höhe des Anspruchs beläuft sich auf 3.202.000 Francs. Er wird von der Prinzessin bestritten; nach der Angabe ihres Advokaten handelt es sich um ein Darlehen und einen Billenverkauf in Aachen. Die Klägerin will bei der Teilung des Nachlasses des Königs Leopold durch einen Notar vertreten sein. In dem Prozeß treten sowohl der belgische Staat, als auch die Prinzessin Clementine Napoleon als Parteien auf. Die Verhandlungen werden längere Zeit in Anspruch nehmen.

Der österr. Auswanderungsaffair.

* Wien, 4. Nov. Die Polizei schloß gestern die Filialen der Austro-Americana in Krakau, Lemberg und Tschernowiz und verhaftete die Filialleiter sowie 200 Auswanderungsagenten.

Ein ungetreuer Beamter verhaftet

* London, 4. Nov. In Richmond wurde der frühere Charlottenburger Stadtschreiber Hans Niese verhaftet. Niese war im Sommer dieses Jahres nach Unterschlagungen in Höhe von etwa einer halben Million Mark nach England geflüchtet.

Vom Balkan.

Die türkisch-griechischen Streitpunkte.

* Konstantinopel, 4. Nov. Zwischen der Türkei und Griechenland sind noch fünf Fragen ungelöst: Griechenland verlangt Amnestie für die Ueberläufer, die aus der ottomanischen Armee zur griechischen Armee übergingen. Dieses Verlangen lehnt die Pforte unter allen Umständen ab. Andererseits verweigert Griechenland mit derselben Hartnäckigkeit die Anerkennung des Eigentums der juristischen Personen. Außer diesen zwei Kapitalpunkten bestehen noch genau wie zu Beginn der Verhandlungen Gegenstände wegen der Kirchengüter und in der Indigenatsfrage.

II Konstantinopel, 4. Nov. Nach Mitteilungen aus türkischer Quelle bestehen bei den griechisch-türkischen Verhandlungen außer den bereits bekannten Punkten auch Meinungsverschiedenheiten

— Und wieder ein Ausschrei, scharf und kläglich . . .

dann ein Stöhnen, ein Wimmern. — Eine Tür wurde geöffnet. Elisabeth von Bohlow tauchte aus dem Halbdunkel auf. Ihr Gesicht war totenblau, ihre Lippen zitterten.

„Haben Sie den Becher?“ rief sie Werner entgegen. — „Am Himmels willen, dann geben Sie ihn dem, dem er gehört hat. Sie und ich — wir haben daselbe Geschick. Aber ich habe alles verziehen.“

„Ich nicht,“ sagte Werner, „ich kann nicht.“ Er preßte die Hand auf die Brusttasche. Dort steckte der Becher. Und ihm war es, als ob darinnen leise, ganz leise ein Ton aufstiege . . . Christa's Herz sprach:

Sie waren in ein schmales Vorzimmer getreten. Die Tür zu einem großen, saalartigen Raum stand weit offen. Drinnen sah man einen kräftigen Mann in der Tracht eines Krankenschwägers hantieren. Und immerfort vernahm man von irgendeiner Stelle her, welche man von hier aus nicht überblicken konnte, das Schreien und Stöhnen und Wimmern. Herbert von Bohlow wintte dem Wärter, daß er sich zurückziehen möge. Dann sagte er leise:

„So viele fremde Personen auf einmal dürfen nicht das Krankenzimmer betreten. Sie hören von hier aus jedes Wort. Elisabeth, du komm mit, deine Gegenwart kann nur beruhigend wirken — und Sie — Herr Doktor Mertens — Sie auch.“

Aber Werner stand schon auf der Schwelle und sah sich in dem weiten Raume um. Und da drinnen wurde es mit einem Male totenstill.

Man hörte nichts außer dem leichten Schritt Elisabeths. Julia hatte sich neben Ernst Kasmer auf eine der Bänke in der Nähe der Tür gesetzt, und der alte Mann legte fest den Arm um sie, als wollte er sie schützen.

Und nun wieder ein Ausschrei, hart und scharf. „Wer ist das? Wer?“

Werner Mertens stand inmitten des Zimmers, von der Sonne stark beleuchtet. Aber jetzt wich er einen Schritt zurück.

Fortsetzung folgt.

über die Amnestie für ottomanische Soldaten griechischer Nationalität, die die Pforte nicht auch auf Deserteure ausdehnen will. Ferner will die Pforte die aus Neugriechenland gebürtigen Bewohner der Türkei, die sich für die Annahme der griechischen Nationalität erklären, als ihre Untertanen betrachten, bis sie die Türkei verlassen haben. Griechenland verlangt, daß Bakuf, deren Einkünfte nach der Türkei fließen, von muslimanischen Gemeinden Griechenlands verwaltet werden, während die Pforte die Verwaltung einem durch den türkischen Bakufminister zu ernennenden Griechen übertragen will. Die Pforte stimmt der Ablösung der Bakufgüter zu und besteht auf der Erhebung des Zehnten von den Bakufs.

Bermischtes.

§ Die Submission des Schneidermeisters. Man schreibt aus Sachsen: Wie man weiß, wird das praktische Mittel der Submission oft auch in Fällen angewandt, die durchaus nicht danach verlangen. So hat denn auch kürzlich in Jittau eine Stelle eine Submissionaufforderung erlassen, die das Handwerk recht verdrießen konnte. Ein wichtiger Meister von der Nadel hat seine Kollegen nun gerächt, indem er folgende Submission ausschrieb: „Ich beabsichtige, am nächsten Freitag Mittag einen Schneiderlarpfen, sogenannten Hering, zu verzeihen, und will die Lieferung dieses Seefisches öffentlich mindestensfordernd im Submissionswege vergeben. Der Hering soll aus der Nordsee stammen, männlichen Geschlechts, nachweislich jung, frisch, fett und weichfleischig, sowie gut gefalzen sein und muß folgende Mindestmaße besigen: Länge vom Kopf bis zum Schwanz 25,25 Zentimeter, Breite am Riemenansatz 5,0 Zentimeter. Die Zugabe von einigen Zwiebelscheiben sowie Abfällen anderer Heringe erhöht die Zuschlagsmöglichkeit. Ich ersuche lieferungslustige Unternehmer, versiegelte und verschlossene Offerte bis zum Submissionstermine Donnerstag nachmittag 6 Uhr, um welche Zeit die Eröffnung der eingegangenen Offerten in Gegenwart etwaiger Submittenten erfolgt, in meiner Wohnung abzugeben. Der Zuschlag wird sofort erteilt, jedoch bleibt die Auswahl unter mehreren gleichfordernden Unternehmern vorbehalten.“

Handel und Verkehr.

II Stuttgart, 4. Nov. (Schlachtwiehmärkte.) Zugetrieben: — Großvieh, — Rälber, — Schweine.

Gelds aus $\frac{1}{2}$ Mlo Schlachtgewicht: Ochsen 1. Qual. a) ausgemästete von 100 bis 103 Pfg., 2. Qual. b) fleischige und ältere von — bis — Pfg., Bullen (Farrern) 1. Qual. a) vollfleischige, von 87 bis 90 Pfg., 2. Qualität b) ältere und weniger fleischige von — bis — Pfg., Stiere und Jungriinder 1. Qual. a) ausgemästete von 100 bis 103 Pfg., 2. Qualität b) fleischige von 96 bis 99 Pfg., 3. Qual. c) geringere von 90 bis 95 Pfg.; Rälber 1. Qual. a) junge gemästete von — bis — Pfg., 2. Qualität b) ältere gemästete von — bis — Pfg., 3. Qualität c) geringere von — bis — Pfg., Rälber: 1. Qualität a) beste Saugrälber von 109 bis 112 Pfg., 2. Qualität b) gute Saugrälber von 104 bis 107 Pfg., 3. Qualität c) geringere Saugrälber von 97 bis 102 Pfg., Schweine 1. Qual. a) junge fleischige von 76 bis 77 Pfg., 2. Qualität b) jüngere fette von 75 bis 76 Pfg., 3. Qual. c) geringere von — bis — Pfg.

III Stuttgart, 4. Nov. (Baummarkt.) Der Späthjahrbaummarkt in der Gewerbehalle war mit Säumen, Beeren- und Ziersträuchern gut besetzt. Von Hochstämmen kostete ein Kiepel 1,20 bis 1,50 Mk., Birnen 1.— bis 1,30 Mk. Stadtblaubeeren finden immer noch hoch im Preis. Man bezahlte 12 Mk. für 100 St. Johannisbeeren kosteten 8.— Mk. Himbeeren 4—5 Mk. per 100 Stück.

Verantwortlicher Redakteur: J. V. Eugen Abela.
Druck und Verlag der W. Meißner'schen Buchdruckerei, Altmühl.

Fortgesetzt werden

Bestellungen auf unsere Zeitung

„Aus den Tannen“ entgegengenommen.

Dr. Thompson's
Seifenpulver

(Schutzmarke Schwan)

ist garantiert frei von Chlor, Wasserglas und sonstigen scharfen Bestandteilen, daher für die Wäsche

unschädlich

sowie ihre Agenturen

nehmen jederzeit u. von jeder Person ohne Rücksicht auf den Wohnort

Spar-Einlagen

in allen Beträgen von 1-5000 Mk. entgegen. Zinsfuß 4%

Kirchengemeinde Wart
Dekanats Nagold.

Zur Feier der

Einweihung

unserer umgebauten Kirche

am Sonntag, den 9. November ds. Js. erlauben wir uns hiemit jedermann herzlich einzuladen.

Vormittagsgottesdienst: 10 Uhr.
Festessen 12 1/2 Uhr im Gasthof zum Hirsch.
Nachmittagsgottesdienst: 2 1/2 Uhr.
(Anmeldungen zum Festessen wollen umgehend erfolgen).

Der Kirchengemeinderat.

Stadtgemeinde Altensteig.
Nächsten Mittwoch, den 5. d. Mts. verkauft die Stadtgemeinde 7 Stück alte Brückenbäume sowie einiges Abholz.

Zusammenkunft um 4 Uhr an der Brücke beim städt. Elektrizitätswerk.
Den 4. Nov. 1913.
Stadtmstr. Heußler.

Altensteig.
Auf diese Woche noch eintreffendes schönes, laures

Mostobst

können noch Bestellungen gemacht werden bei

J. Wurster.

Altensteig.
Eine 3-zimmerige, sowie eine 4-zimmerige, schöne

Wohnung

mit Vorküchen, Veranda und sonst. Zubehör ist bis 1. Januar oder später zu vermieten bei

G. Schneider, Tel. 9.

Die Dampffärberei und chem. Waschanstalt

Karl Steurer, Freudenstadt

empfiehlt sich im Färben und chem. Reinigen von sämtlichen Herren- und Damengarderoben, Teppichen, Gardinen, Handschuhen, Seidenstoffen etc.

Appretur und Dekatur für alle Stoffe.

Tadellose, rasche Ausführung und schonendste Behandlung wird bei billigsten Preisen zugesichert.

Um einer geschätzten Kundschaft von Altensteig und Umgebung entgegenzukommen, wurde mit Heutigem in Altensteig eine

Annahmestelle

errichtet und an Frau. Mina Kempf, Kolenstr., übertragen.

Altensteig.

Schürzen aller Art

insbesondere Knabenschürzen

empfiehlt billigst

C. W. Lutz Nachfolger
Fritz Böhler jr.

Früchling eingetroffen:

Wollene Strickgarne
Schneestern und Dochtwolle
bei Christiane Schmidt
vorm. Adrion, Altensteig.

Ein Mädchen

welches schon gedient hat und gute Zeugnisse besitzt, findet sofort oder später bei hohem Lohn in kleine Familie nach Leonberg gute Stelle.

Nähere Auskunft erteilt

Frau Gertrud Nau in Calw
Leberstr.

W. Rieker'sche Buchdruckerei

Telephon 11 Inh. L. Lauk, Altensteig Gegr. 1877

Wir empfehlen uns zur Anfertigung sämtlicher von Behörden, Schulen, Vereinen, Geschäften und Familien benötigten

Druckarbeiten

wie

Formulare	Preislisten
Jahresberichte	Prospekte
Statuten	Rechnungen
Mitgliedskarten	Quittungen
Programme	Wechsel
Einladungskarten	Verlobungs- und Hochzeitskarten
Briefbogen	Visitenkarten
Konverts	Trauerbriefe und Karten
Geschäftskarten	etc.
Zirkulare	etc.

in schwarz und farbig in sauberer Ausführung zu billigen Preisen.

Altensteig.

füchse, Marder, Iltis, Reh, Hasen, Kaninchen u. Katzen

Felle

kauft zu den höchsten Preisen

Karl Walz, Hut- u. Mägeneschäft.

Ziehung am 25. u. 26. Novbr. 1913
Grosse Stuttgarter

Geld-Lotterie

6012 Geldgewinne m. Zus. Mk.

120000	in bar ohne Abzug. 1. Hauptgew.
50000	2. u. 3. Hauptgew.
20000	109 Geldgew.
14000	900 Geldgew.
11000	5000 Geldgew.
25000	Lose à 3 M. 5 Lose 14 Mk. 10 Lose 28 Mk. Porto und Liste 30 Pfg., zu beziehen durch die Generalagentur J. Schweickert, Stuttgart Marktstraße 6 Telefon 1921 sowie alle Verkaufsstellen.

Im Altensteig bei der BB. Niederischen Buchhdlg., Sülth, Burghardt.
Im Pfälzgerfennel: Grillent. Kuhn.

Ein willkommenes Geschenk bei jeder Gelegenheit ist

ein neues Gesangbuch!!

Eine grosse Auswahl hübscher Gesangbücher in einfacher und feiner Ausführung hat auf Lager und empfiehlt bestens die

W. Rieker'sche Buchhandlg.
L. Lauk, Altensteig.

Suche Haus mit Warengeschäft auch Wirtschaft od. Gasthaus i. kl. od. größ. Art. Off. v. Eigentümer u. „Existenz 70“ postl. Pforzheim.

Unserer heutigen Nummer liegt eine Preisliste der seit 1887 bestehenden Münchener Engros-Firma Gebr. J. u. P. Schulhoff bei, welche wir zur geeigneten Besichtigung empfehlen.

Gestorbene.
Derendingen bei Lüdingen: Georg Wieland, Forstwart a. D., 70 J.

Spielberg.

Sehe eine schöne mit dem 4. Kalb 37 Wochen trüchtige



dem Verkauf aus

Freih. Rienzle
Bauer.

Hornberg.

Einen lackierten

Schleiderschrank

hat zu verkaufen

Freih. Lang, Schreiner.

Egenhausen.

Biehdecken

mit und ohne Riemen empfiehlt

J. Kaltenbach.

Persil!

Der grosse Erfolg!

Wäscht

ohne Reiben u. Bürsten

Henkel's Bleich-Soda

